

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:

die einspalt. Zeile 15 $\frac{1}{2}$
bei Anstaltsverteilung
durch d. Geschäftsst. 30 $\frac{1}{2}$
Reklame-Zeile 30 $\frac{1}{2}$
Bei späterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag,
der im Falle des Nach-
verfalls, hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.

Fernsprecher Nr. 4
Für telegraphische Nachrichten wird
keine Gewähr übernommen.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.80.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M. 1.80; im sonstigen
inländ. Verkehr M. 1.90
und 30 $\frac{1}{2}$ Postbestellgeld.

Verkauft werden alle Ver-
schieden in Neuenbürg die
Müllhagen jederzeit entgegen.
Cirkulare Nr. 24 bei der
O. W. Spedition Neuenbürg.
Telegraphische:
„Enztäler“, Neuenbürg.

Nr. 107.

Neuenbürg, Freitag den 10. Mai 1918.

76. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 8. Mai (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich vom Neuportkanal nahmen wir bei
erfolgreichen Erkundungen Belgier gefangen.

Auf dem Schlachtfeld in Flandern und an
der Lys lebte der Artilleriekampf am Rummel,
bei und westlich von Valkensulpe auf.

In Vorseldkämpfen auf dem Schlachtfeld an
der Somme wurden Engländer und Franzosen
gefangen.

Beiderseits der Straße Corbie-Bray griff
der Feind nach starker Minenvordereitung erfolg-
los an. Vereinstellungen wurden durch unser
Feuer wirkungsvoll geschoßt. Bei einem in der
Nacht südlich von der Straße wiederholten An-
griff warfen wir den Feind im Gegenstoß zurück.

Starke Feuerstätigkeit hielt am Luceboch und
auf dem Westufer der Aue an.

In der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts
Neues.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 9. Mai (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Nfer und Valkensulpe hielt tagsüber
lebhafteste Artillerietätigkeit an.

Derliche eigene Angriffe südlich von Dide-
bach hatten vollen Erfolg. Rheinische und ba-
dische Truppen erklimmten in 2 km Breite stark
ausgebauten feindlichen Linien auf dem Ostufer
des Neuportkanals. Sie stießen hier aufeinander
in einen englisch-französischen Angriff hinein und
zerstörten seine Kräfte. Nur zu beiden Seiten
der Straße Renigheis-Rummel kam der feind-
liche Angriff zu voller Entwicklung. Er wurde
ebenso zurückgeschlagen wie Gegenangriffe gegen
unsere neugewonnenen Stellungen. Wir machten
675 Gefangene von 6 französischen und 2 eng-
lischen Divisionen, die schwere blutige Verluste
erlitten.

Bei Abwehr englischer Vorstöße am Südufer
der Lys bei Bucquay und südlich von Albert
machten wir Gefangene. Bei dem gestrigen, er-
folglosen nächtlichen Angriff australischer Truppen
an der Straße Corbie-Bray blieben 45 Ge-
fangene, darunter 4 Offiziere in unserer Hand.

Nördlich vom Luceboch und auf dem West-
ufer der Aue blieb der Feuerkampf gesteigert.

Erfolgreiche Erkundungsvorstöße an mehreren
Stellen der übrigen Front.

In den drei letzten Tagen verlor der Gegner
im Luftkampf und durch Abschuß von der Erde
aus 37 Flugzeuge. Oberleutnant Schleich schoß
gestern drei feindliche Flugzeuge ab und errang
damit seinen 26., 27. und 28. Luftsieg.

Osten:

Ukraine:

An der Nordküste des Nowojen Meeres
liegen wir bis zur Donmündung vor und
haben Rostow besetzt.

Die Verhandlungen über die Festsetzung einer
Demarkationslinie werden demnächst beginnen.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 9. Mai, abends. (WZB. Amtlich.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Neue U-Boots-erfolge.

Berlin, 8. Mai. (WZB. Amtlich.) Ein aus
dem Sperrgebiet um die Azoren zurückgekehrter
Unterseebootkreuzer, Kommandant Korvettenkapitän
Endelmann, hat dort neun wertvolle Dampfer und
neben Segler von 32747 Bruttoregistertonnen,
sowie das italienische Hilfskriegsschiff „Sterope“
von 9500 Br.-R.-T., insgesamt Frachtraum von
48247 Br.-R.-T., versenkt. Unter den Schiffen be-
fanden sich außer dem genannten Hilfskriegsschiff
der bewaffnete italienische Dampfer „Ebea“ (5395
Br.-R.-T.), „Antiofo Accane“ (4439 Br.-R.-T.),
„Prometeo“ (4455 Br.-R.-T.), „Aonla“ (3835 Br.-
R.-T.), der bewaffnete englische Dampfer „Sarewood“
(4150 Br.-R.-T.), die englischen Segler „Cecil
Shave“, „Jorgina“, „Batanga“, „Frances“ und
der portugiesische Segler „Lusitania“ (529 Br.-R.-T.).
Zwei 7,5-Zentimeter-Geschütze wurden erbeutet.
Die versenkten Ladungen bestanden, soweit festgelegt
werden konnte, aus 9700 Tonnen Getreide, 7500 T.
Wehl, 5000 Tonnen Reis, 6000 Tonnen Messing
und Stahl, 11000 Tonnen Naphta, 700 Tonnen
Baumwolle, 450 Tonnen Salz, 200 Tonnen ge-
falgene Häute und 450 Tonnen Rohöl; 45 T.
Messing wurden für die heimische Kriegswirtschaft
mitgebracht.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 8. Mai. (WZB. Amtlich.) Das unter
dem Kommando des Kapitänsleutnants v. Glase nach
stehende Unterseeboot hat in der stark bewachten
Frischen See und deren Zufahrtsstraßen mit bestem
Erfolg gearbeitet und dem Transportverkehr unserer
Feinde neuerdings empfindlichen Abbruch getan.
Durch umsichtige und energische Führung und tüchtigen
Einsatz des Bootes gelang es dem Kommandanten,
7 Dampfer — zum Teil aus gesichertem Geleitzug
heraus — und 3 Segelfahrzeuge mit zusammen
über 26000 Br.-R.-T. zu versenken. Wertvolles
Kriegsmaterial des Feindes und für die Kriegsführung
wichtige Rohstoffe — Kupfererz, Eisenerz, Kohlen,
Kork usw. — wurden mit den Ladungen der Schiffe
vernichtet. Im einzelnen wurden folgende nament-
liche Feststellungen gemacht: Bewaffneter englischer
Dampfer „Landonia“ (2504 Br.-R.-T.), Ladung
3500 Tonnen Eisenerz nach Glasgow, — der Ge-
schäftsführer des Dampfers gefangen und eingebracht
— und „Baron Ferris“ (1610 Br.-R.-T.), Ladung
1600 Tonnen Kupfererz und 2000 Tonnen Kork
nach Glasgow — zweiter Offizier des Dampfers
eingebracht —, ferner englischer Dampfer „Katana“
(4641 Br.-R.-T.) und englischer Raaschoner „Eitel“
mit Kohlenladung.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 8. Mai. Durch die Entziehung von
Frachtraum weist der U-Bootskrieg auf die feind-
liche Volkswirtschaft in einem Maße, wie man es
anfangs kaum für möglich gehalten hätte. Die
400 Volkstücken, die laut „Daily Telegraph“ vom
19. April jetzt in London bestehen, reden eine deut-
liche Sprache. Am 13. März sagte Lord Rhonda,
dem „National Food Journal“ vom 27. März zu-
folge: „Was das Brot angeht, so ruft die Zukunft
beträchtliche Sorge hervor.“ Sir Charles Bathurst
sagte tags zuvor im Unterhaus: „Die Preisfrage ist
ernst und wird in einigen Monaten vielleicht noch
ernster.“ Ein Fachblatt schrieb am 16. März, daß
die Einfuhr von Talg nach Marseille infolge der
rapid zunehmenden Verringerung an Schiffen ganz
aufgehört habe. Derselben Nachricht zufolge sind
die englischen Bestände an Schellack bei 83000
Kisten im März 1916 auf 19600 Kisten zurück-
gegangen. An Terpentin waren im März 1917

nach über 53000 Zentner vorhanden, jetzt nur noch
16700 Zentner. Dementsprechend stieg der Preis
für den Zentner. „Die Einfuhr von Holz“, schreibt
ein anderes englisches Blatt, „ist jämmerlich klein
und man fragt sich, wie man selbst diese Menge
ohne Hilfe der amerikanischen Märkte aufrecht er-
halten kann. So wie die Dinge jetzt liegen, rechnet
Rußland nicht mit und Amerika kann infolge Fracht-
raumangels nicht ausführen.“

Rundschau.

Berlin, 7. Mai. (WZB. Amtlich.) Der
Reichskanzler hat dem Kaiser den Abschluß des
Friedens von Bukarest durch ein Telegramm ge-
meldet. Der Kaiser hat darauf mit folgendem
Telegramm erwidert: Der durch den Frieden mit
Rumänien vollendete Abschluß des Krieges im
Osten erfüllt mich mit stolzer Freude und
Dankbarkeit. In nie verjagender Vaterlandsliebe
erklärte sich das deutsche Volk dank Gottes gnä-
digem Verstand unter glänzender militärischer Führung
und mit Hilfe einer kraftvollen Staatskunst Schritt
für Schritt den Weg zu seiner glücklichen Zukunft.
Meinen Dank auch Ihnen und Ihren Mitarbeitern
aus diesem Anlaß zu übermitteln, ist mir ein auf-
richtiges Bedürfnis. Gott wird uns helfen, den
Kampf zu dessen Weiterführung und die friedens-
feindliche Haltung der noch gegen uns die Waffen
führenden Mächte zwingt, auch weiterhin zu be-
stehen und zum Wohle Deutschlands und seiner
Verbündeten siegreich abzuschließen. Weiter hat
der Kaiser an den Staatssekretär v. Kühlmann ein
Telegramm gerichtet und ihm als Zeichen seiner
Anerkennung den königlichen Kronenorden 1. Klasse
verliehen. Gez. Wilhelm.

Berlin, 8. Mai. (WZB.) Der Kaiser hat
heute dem Reichskanzler einen Besuch gemacht und
etwa eine Stunde bei ihm verweilt. Der Kaiser
überreichte dem Kanzler anlässlich des Friedens-
schlusses mit Rumänien das Eiserne Kreuz erster
Klasse.

Berlin, 7. Mai. Zum Petroleumabkommen
mit Rumänien schreibt die „Norddeutsche Allgemeine
Zeitung“ u. a.: Es ist für uns als ein sehr großer
Vorteil anzusehen, daß das neue Abkommen mit
Rumänien die Abhängigkeit von Nordamerika in
ganz erheblichem Maße mindert, insbesondere im
Bereiche mit der Tatsache, daß Deutschland während
des Krieges seine eigene Mineralölherzeugung nicht
unbedeutlich vermehrt hat. Die Kapitalanlage
Deutschlands allein in der rumänischen Erdölindustrie
wird auf Grund der heutigen Vorkürse auf rund
360 Mill. Lei geschätzt.

Wien, 7. Mai. Nach Mitteilungen der Neuen
Freien Presse, die der „Nordb. Allg. Ztg.“ telegra-
phiert werden, wird der abgeschlossene Handelsver-
trag mit Rumänien vermutlich bis zum Jahre 1930
laufen. Die Vereinbarungen wegen des Verkaufs
des Getreideüberschusses seitens Rumäniens an die
Mittelmächte wurden für 1918 und 1919 endgültig
getroffen. Die Mittelmächte verpflichten sich ihrer-
seits, Rumänien mit Industrieerzeugnissen für Land-
wirtschaftszwecke zu versorgen.

London, 8. Mai. (WZB. Reuter.) In einer
Rede, die Churchill gestern in einer Versammlung
von Metallarbeitern hielt, sagte er, die Krise sei
ernst und werde noch Wochen lang dauern, er habe
aber das größte Vertrauen, daß England nie be-
siegt werde. Die Deutschen versuchten mit ihrer
jetzigen Offensive eine Armee zu vernichten, die fast
so zahlreich und ebenso gut bewaffnet sei, wie die
übrige. Die Alliierten wollten nicht mehr, als sich
den Deutschen gegenüber behaupten. Er glaube
nicht, daß die Hilfsquellen der Deutschen ausreichen
würden, ihr ganzes Programm durchzuführen. Die
französische und die britische Armee würde nie über-
wältigt werden, sondern sich den Sommer über in

unerschütterlicher Front behaupten und mit ihrer Kraft haushalten. Inzwischen kämen die Soldaten der Vereinigten Staaten so rasch herüber, als sie nur befördert werden könnten. Wenn England durchhalte, werde es das grausame System besiegen, das die Welt mit seinen Schrecken heimgesucht habe, und dann werde ein dauernder Friede gekommen sein.

Lübeck, 9. Mai. Aus Finnland traf hier gestern der erste Handelsdampfer ein, um Ladung für Finnland einzunehmen. Damit ist der direkte Seeverkehr Lübeck-Finnland wieder eröffnet. Der Lübecker Hafen ist aus diesem Anlaß reich bestückt.

Amerikanische Robeit. Die feindliche Presse erzählt sich, daß der deutsche Kaiser erkrankt sei und sich einer Operation unterziehen müsse. Der „New-York Herald“ des edeln Menschenfreundes Gordon Bennett begleitet diese Nachricht mit folgender Bemerkung: „Die meisten Leute werden aus Liebe zu ihren Mitmenschen wünschen, daß der Kaiser an der Schwelle des Todes stehe. Falls dem so ist, dann laßt uns aus den menschlichsten Gründen hoffen, daß sein Arzt rechtzeitig ankommt, ihn über die Schwelle hinüberzuführen.“ — Man sieht, gewisse Amerikaner haben durch den Krieg auch den letzten Rest ihres Anstandesgefühl veroren und gefallen sich in Robeiten, die kaum noch zu übertreffen sind. Wenn ein deutsches Blatt ähnliches über den heimlichen Kaiser der Pankees zu sagen wagte! Da hieß es, so eine Robeit bringt auch nur ein Humme fertig.

Württemberg.

Stuttgart, 8. April. Am Dienstag, abend zwischen 8 und 9 Uhr entlud sich über dem Neckartal und über Stuttgart eine außerordentlich heftiges Gewitter, begleitet von einem Wolkenbruch, der mancherorts Schaden anrichtete. Furchtbare Donnerschläge folgten den Blitzen. Im Straßenbahnverkehr trat längere Zeit eine Betriebsstörung ein. Ein Blitz schlug in ein Haus im Bahnhofsviertel und riß den Kamin herunter.

Eßlingen, 7. Mai. Zu dem Untergang der Fähre bei Obereßlingen wird dem Heilbronner General-Anzeiger von einem Augenzeugen noch folgendes geschrieben: Mit eigener Todesgefahr sprang der Musiketier Gutdörlein vom Fr. Batl. 246. Geneseenen-Komp., Sohn des Gastwirts G. Gutdörlein von Bödingen, zu den Ertrinkenden, rettete zuerst einen älteren Mann, bei dem die Belebungsversuche leider keinen Erfolg mehr hatten. Kurz entschlossen schwamm er zum zweitenmal zu den Unglücklichen, wo er sofort von 4-5 Personen mehrmals in die Tiefe gezogen wurde. Nach manchen Hindernissen rettete er dann eine zweite Person und zwar ein Mädchen von 18 Jahren, das aber schon bewußlos war. Gutdörlein unternahm allein die Wiederbelebungsversuche, die erst nach 10 Minuten einen Erfolg hatten. Ganz abgemattet und abgespannt brachte er das Fräulein ans Ufer, von da aus in die elterliche Wohnung nach Zell. Es ist zu bedauern, daß dem tapferen Retter, während er sein Möglichstes tat, sein Lederzeug von dem am Ufer stehenden Personen gestohlen wurde.

Friedrichshafen, 7. Mai. Die Maitäferplage ist in diesem Frühjahr besonders stark. In dem frischen, lebensvollen Grün unserer herrlichen Buchenwälder raunt und rauscht es wie im Herbst, wenn die Blätter von den Bäumen fallen. Ein kurzes Schütteln und es regnet förmlich Maitäfer, diese unheilvollen, alles verheerenden Gesellen. Ganz besonders auffallend ist diese Erscheinung in den Waldungen des Salemer Tals. Hier könnten die Schulkinder durch Sammeln der Maitäfer sich überaus wirksam betätigen, als vorzügliches Hühnerfutter sind diese ja bekannt.

Horb, 9. Mai. Der Verleger des „Schwarzwälder Volksblatt“ zeigt an, daß das Blatt bis auf weiteres seine regelmäßigen Erscheinungen als Bezirksamtsblatt einstellen muß, weil weitere Einberufungen des Personals erfolgt seien und alle Schritte, die in dieser Beziehung unternommen worden seien, an dem Widerstand der Behörden hätten scheitern müssen. — Dem Horber Amtsblatt gegenüber muß es doch auffallend erscheinen, daß die Druckerei der „Faz“ und Jagdzeitung“ zu Ellwangen in der Lage ist, für das dortige Gefangenenlager eine Wochenzeitung mit dem Titel „Italia“ herauszugeben. Wenn dazu die nötigen Arbeitskräfte und Papier vorhanden sind, so sollte doch ein Bezirksamtsblatt nicht daran leiden dürfen. Vielleicht wird man an höherer Stelle nun einsehen, was man an der Bezirkspresse hat und Wert und Bedeutung derselben erst schätzen und würdigen lernen.

Ein schwäbischer Sturmtrupp im Drahtverhau.

Aus dem Felde wird uns geschrieben: (GRG.) Während etwa 300 Meter weiter rechts rheinische Stoßtrupp in die französische Linie einbrechen sollten, hatten Teile einer Württemberger Sturmkompanie den Auftrag, am talwärts ziehenden Gang des bewaldeten Hügel gleichzeitig den Feind anzupacken.

Die Nacht war mondhell und kalt, und frischgefallener Schnee leuchtete weiß, als Leutnant Wiedenmann, ein Volksschullehrer aus Sulzbach an der Murr, mit seinen jungen Grenadieren durch das hohe Gras der Mulde schlich, die sich tief zwischen die Stellungen einsetzte. Vorsichtig krochen sie den jenseitigen Gang der Mulde wieder hinauf — als Marschziel den im Mondschein glänzenden Fallschirm einer Leuchtrakete vor sich, der im hohen Grasweig hängen geblieben war — und unbemerkt ging alles hart vor dem feindlichen Drahtverhau in Deckung.

Um 3.30 Uhr, auf die Minute genau, erheben unsere Geschütze und Minenwerfer ihre drohenden Stimmen, die Einbruchsstellen feindwärts abriegelnd. Im gleichen Moment wird von den Befreiten Nägele, einem Maurer aus Hallingen, und Geiger, einem Schneider aus Eßlingen, das erste fünf Meter tiefe Hindernis gesprengt. Ein freier Raum dahinter ist schnell überwunden, und unter Leitung des Pionier-Sergeanten Schädel, eines Stellmachers aus Juchhö in Thüringen, wird unter ein tief in den Wald hineinlaufendes zweites Drahtverhau das zwanzig Meter lange Gasrohr eingeschoben. Ein furchtbarer Knall, die Fugen des Stacheldrahts und der Holzpfähle fahren nach allen Seiten auseinander. „Auf, Marsch, Marsch!“ tönt das Kommando, und wie eine losgelassene Meute rennen die Schwaben in die neue entstandene Gasse hinein, voll Begierde, den französischen Graben im Sturm zu nehmen. Aber halt, was ist das? Eine plötzliche Stodung! Zwei Gruppen stuten wieder zurück und warfen sich diesseits des Hindernisses zu Boden. Die Länge des Gasrohrs hat nicht gereicht! Nun ist Eile not. Ein fünf Meter langes Rohr ist noch da, auch das wird gesprengt, aber noch immer starrt ein unversehrter Drahtwall den Vorderreien entgegen.

„Drahtschere nach vorn!“ hallt jetzt das zweite Kommando. Unter dem Schutz der Kameraden, die stehend ihre Handgranaten gegen den Graben hinausschleudern, beginnt Unteroffizier Gengenbach, ein Maler aus Herrenberg, mit den Befreiten Nägele und Geiger die Drahtschneidarbeit, und wirklich, die Feinde ziehen sich zurück, einige Minuten lang kann ungestört geschnitten werden. Aber schon sind die Franzosen wieder da, mit neuem Vorrat an Handgranaten, und so zielsicher auch der Grenadier Kürner, ein Buchdrucker aus Tübingen, seine Geschosse sendet, es ist nicht vorwärts zu kommen. Einige der Unseren sind schon leicht verwundet, als Leutnant Wiedenmann, selbst von einigen Splittern getroffen, aber wie ein Jagdhund in seine Wunde verbißen, die er um keinen Preis loslassen will, das dritte Kommando hinausfährt: „Flammenwerfer vor!“ Glühend und sengend spricht der feurige Strahl, von dem Gefreiten Schacker, einem Tischler aus Berlin, und den Gardepionieren Döring, einem Arbeiter aus Sülkrode, und Witwer, einem Berliner Dreher, geleitet, in den feindlichen Graben hinauf, alles Lebende weithin verschreckend. Eine Viertelstunde lang haben die Drahtschneider jetzt Ruhe, die Hoffnung, doch noch durchzukommen, wächst. — da kehren die Franzosen mit Verstärkung zurück. Gerade hat der Führer als letztes Hilfsmittel seine Maschinengewehre herangerufen. — aber ehe sie noch zum Schutz kommen, kracht eine furchtbare Detonation. Eine Salve von einem Duzend Handgranaten explodiert. Leutnant Wiedenmann selbst, von mehr als dreißig Granatsplittern getroffen, wird außer Gefecht gesetzt. So muß er sich schweren Herzens zum Rückzug entschließen. Unter Deckung von Handgranatenseuer gelingt es, alle Verwundeten zu bergen. Die Unteroffiziere Gantner aus Unterdeuffteten, und Paal aus Stuttgart, und der Grenadier Paiker, ein Stuttgarter Buchbinder, zeichnen sich bei diesem Rettungswerk noch besonders aus.

Außer den schon Genannten haben sich bei dieser Unternehmung noch besonders ausgezeichnet: die Unteroffiziere Gnaiting, Fabrikarbeiter aus Bisingen, und Götter, Bäcker aus Altdorf, der Befreite Reichert, Fischer aus Schöna an der Drüm, die Grenadiere Ganzhorn, Goldschmied aus Birkenfeld, Stadtmüller, Schmied aus Altkauheim, Wieland, Hilfsarbeiter aus Disingen, und Storz, Fabrikarbeiter auch Neubausen, die Schützen Brandstetter, Hilfspostbote aus

Neustüting, und Boner, Dienstknecht aus Riechenburg, und der Gardepionier Reinfelder, Hilfschaffner aus Dellwig bei Essen.

Leutnant Kante, Offiz.-Kriegsberichterstatter.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Pfinzweiler. Musiketier Karl Kling, Sohn des Ernst Kling, Sägewerksbesitzer, wurde für hervorragende Tapferkeit in den letzten schweren Kämpfen mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Derselbe ist schon seit letzten Herbst im Besitze der Silb. Militär-Verdienstmedaille.

Neuenbürg, 7. Mai. Sensenschmied Ludwig Proß von Arnbad konnte heute sein 50jähriges Arbeits-Jubiläum bei der Firma Hauelsen & Söhne feiern.

Birkenfeld, 8. Mai. Landjäger Braun hier konnte heute wieder 2 Russen, die erst letzten Sonntag einem Gefangenenlager entwichen sind, festnehmen und an das K. Oberamt einliefern.

Bildbad. Zugunsten der Hinterbliebenen hiesiger Krieger veranstaltet der Opernsänger Hauptmann Schott, der zur Zeit aus dem Felde zur Kur hier weilt, Samstag abend, den 11. ds. Mts. in Saale des Gasthauses „Zur Linde“ hier ein Wohlthätigkeitskonzert unter Mitwirkung von Frau Dr. Schwab und von Leutnant Schwandner (Pianist).

Zur Fassbeschlagnahme. Die im vergangenen Herbst angeordnete Bestandsaufnahme über Fässer und fassähnliche Gebinde hat in der Bevölkerung vielfach die irrige Auffassung hervorgerufen, daß die angemeldeten Gebinde bis zu ihrer Anforderung durch die Reichsfassstelle zurückgehalten werden müßten. Die Reichsfassstelle weiß deshalb darauf hin, daß alle verfügbaren Fässer zur Verfertigung von Lebensmitteln und kriegswichtigen Rohstoffen zurzeit dringend benötigt werden und so mehr als die Erzeugung neuer Fässer jetzt eingeschränkt werden mußte. Es ist vaterländische Pflicht eines jeden Besitzers von Fässern, seine Gebinde — soweit er dieselben nur irgendwie erhalten kann — sofort abzugeben. Die Abgabebeschlagnahmter Gebinde durch nur an die zum Fasshandel zugelassenen Firmen und ihre Unterbevollmächtigten (Fassunterauskäufer), die sich durch rote bezw. grüne, von dem Reichskommissar für Fassbewirtschaftung ausgestellte Berechtigungskarten ausweisen, erfolgen. Zum Verkauf an andere Personen muß die Genehmigung der Reichsfassstelle eingeholt werden, da sonst der Verkauf und Erwerb Strafverfolgung nach sich ziehen würde. Die Reichsfassstelle, Verteilungsstelle Stuttgart, fordert jeden Fassbesitzer auf, seine entbehrliche Gebinde ihr sobald namhaft zu machen, damit sie den Verkauf derselben durch die zugelassenen Fassauskäufer veranlassen kann. Falls beschlagnahmte Gebinde ohne Grund zurückgehalten, verheimlicht oder verheimlicht werden sollten, wäre die Reichsfassstelle gezwungen, unmissverständlich mit Enteignung und Strafverfolgung vorzugehen. Die Reichsfassstelle, Verteilungsstelle Stuttgart, Kronenstr. 1 A, Fernsprecher 3762, ist zu Auskünften stets bereit; bei ihr ist auch sämtlicher Fassbedarf in Württemberg und Hohenzollern schriftlich anzumelden.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 10. Mai. (Priv.-Tel. Einer Genfer Depesche des „Berl. Lokalanzeigers“ zufolge behandeln „Matin“ und die anderen ministeriellen Organe den englischen General Maurice äußerst schonend. Man hofft, Feldmarschall Haig, dessen Ansehen unter allen Umständen gewahrt bleiben soll, werde Maurice, seinen ehemals stark bevorzugten Vertrauensmann, bestimmen, weitere Jubilationen aus des Verbandskriegsrat zu unterlassen.

Berlin, 10. Mai. (WZ.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Genf: Die gestrige Havasnote kündigt die bevorstehende Klärung Iperns an. Die Note berichtet, daß die Linie Antie bis Boormezeele durchbrochen werden konnte. Die Note erklärt, daß man in diesem Fall Ipern nicht mehr säumen könne, was jetzt noch ohne Schwierigkeiten geschehen könne. Der Feind sei bis jetzt nur an einigen Punkten eingedrungen.

Berlin, 9. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Die auf Grund der Berner Konferenz zwischen deutschen und französischen Delegierten am 26. April ds. J. abgeschlossenen Vereinbarungen über Kriegsgefangene und Zivilpersonen sind von beiden Regierungen genehmigt worden. Die Vereinbarungen werden am 15. Mai ds. J. in Kraft treten. Ihr Wortlaut wird demnächst veröffentlicht werden. (WZ.)

Bekanntmachung

Der... über die Ernahmen... 2. Mai d. J.

Zur... ist bei der... Rücklage zu...

1. Die... Stoffen, e... stände. Bei... Stoffen und... vollere Best...

Die... Lieferung und... silberten und... von Edelmet... mit Edelmet... metalle und...

2. Die... und Berviel... die Lieferun... Die... Lieferung von... deutscher leb... fordbener M... seinem Tode... seinen Elter... wird vom g... gerechnet.

3. An... wie sie aus... fern diese... Zweden gef... Als... nahme der... die außerha... liegen, und... wenn der... nicht ausüb... Zwangsmaß... lung eines... Bei... den in N... Entgelt für... gehen, es je... stände nach... Verlehrsanf... nur zu einer... der Entnah... gebend, das... zurzeit der... welche die G... erwerben, g... Als... sind auch... Verarbeitun... nehmer das... stellt und es... Nebenachse...

Die... Lieferungen... Bei... Geschäftsaff... vorgeführt... Bei... die nach... Verlehrsanf... rechnenden... Die... Gegenstände... sein vom... genannten B... dem eigenen... der Gestell...

Die... Liefer... (S. 7) ausge... nach der ha... der Tag de... sind. Das... des Waren... vorgelegen.

Die... Stelle kann... des Waren... besteht, daß...

Bekanntmachung des Finanzministeriums über Sicherung einer Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 327) am 2. Mai d. J. folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Zur Sicherung einer Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände ist bei der Lieferung folgender Gegenstände im Kleinhandel eine Rücklage zu bilden:

1. Edelmetalle, Perlen, Edelsteine, einschließlich synthetischer Edelsteine, sowie Gegenstände aus oder in Verbindung mit diesen Stoffen, einschließlich der mit Edelmetallen doublierten Gegenstände. Bei Gegenständen, die aus den im Satz 1 genannten Stoffen und anderen Stoffen zusammengesetzt sind, ist der wertvollere Bestandteil für die Verpflichtung zur Rücklage maßgebend.

Die Verpflichtung zur Rücklage tritt nicht ein bei der Lieferung von Taschenuhren mit silbernen Gehäusen und verfilberten und mit Silber plattierten Gegenständen; ferner nicht von Edelmetallen sowie Gegenständen aus oder in Verbindung mit Edelmetallen und von gefassten Steinen, sofern die Edelmetalle und diese Gegenstände zu technischen Zwecken bestimmt sind:

2. Werke der Plastik, Malerei und Graphik sowie Kopien und Reproduktionen solcher Werke, sofern das Entgelt für die Lieferung dreihundert Mark überschreitet.

Die Verpflichtung zur Rücklage tritt nicht ein bei der Lieferung von Originalwerken der Plastik, Malerei und Graphik deutscher lebender oder innerhalb der letzten fünf Jahre verstorbener Künstler, die unmittelbar von dem Künstler oder nach seinem Tode von seinem Ehegatten, seinen Abkömmlingen oder seinen Eltern oder durch Verkaufs- oder Ausstellungsverbände von Künstlern vertrieben werden. Die Frist von fünf Jahren wird vom Abschluß des Umsatzgeschäftes über das Werk ab gerechnet.

3. Antiquitäten, einschließlich alter Drucke, und Gegenstände, wie sie aus Liebhaberei von Sammlern erworben werden, sofern diese Gegenstände nicht vorwiegend zu wissenschaftlichen Zwecken gesammelt zu werden pflegen.

Als Lieferung im Sinne des Absatz 1 gilt auch die Entnahme der Gegenstände aus dem eigenen Betrieb zu Zwecken, die außerhalb der geschäftlichen Tätigkeit des Unternehmers liegen, und die Lieferung auf Grund einer Versteigerung, auch wenn der Auftraggeber eine selbständige geschäftliche Tätigkeit nicht ausübt, es sei denn, daß die Versteigerung im Wege der Zwangsversteigerung oder unter Miterben zum Zwecke der Teilung eines Nachlasses stattfindet.

Bei der Feststellung, ob das Entgelt für die Lieferung den in Nr. 2 angegebenen Betrag überschreitet, ist von dem Entgelt für die Lieferung jedes einzelnen Gegenstandes auszugehen, es sei denn, daß mehrere auf einmal entnommene Gegenstände nach dem Zwecke, für den sie bestimmt sind, nach der Betrachtungsweise oder nach der Bestimmung des Verkäufers nur zu einem Gesamtpreise gemeinsam lieferbar sind; im Falle der Entnahme aus dem eigenen Betrieb ist das Entgelt maßgebend, das für Gegenstände der gleichen Art am Orte und zur Zeit der Entnahme aus dem eigenen Betrieb von Personen, welche die Gegenstände nicht zur gewerblichen Weiterveräußerung erwerben, gezahlt zu werden pflegt (Kleinhandelspreis).

Als Lieferungen im Sinne der vorstehenden Bestimmungen sind auch Lieferungen aus Verträgen über die Bearbeitung und Verarbeitung von Gegenständen anzusehen, wenn der Unternehmer das Werk aus Stoffen, die er zu beschaffen hat, herstellt und es sich bei diesen Stoffen nicht nur um Zutaten oder Neben Sachen handelt.

§ 2.

Die Verpflichtung zur Rücklage liegt demjenigen ob, der Lieferungen der im § 1 bezeichneten Art ausführt.

Bei Personeneinigungen haften die Vorstände oder Geschäftsführer für die Erfüllung der durch diese Verordnung vorgeschriebenen Verpflichtungen als Gesamtschuldner.

Bei Lieferungen auf Grund von Versteigerungen liegen die nach dieser Verordnung bestehenden Verpflichtungen den Versteigerern ob; diese sind berechtigt, einen der Rücklage entsprechenden Betrag vom Versteigerungserlös zurückzubehalten.

§ 3.

Die Rücklage beträgt bei den unter § 1 Nr. 1 genannten Gegenständen zwanzig und bei den unter Nr. 2 und 3 genannten je nach dem Hundert der Entgelte, die für Lieferungen der in § 1 genannten Art vereinnahmt werden. Bei der Entnahme aus dem eigenen Betriebe (§ 1 Abs. 2) gilt als Entgelt der Betrag der Herstellungskosten.

§ 4.

Die Verpflichteten haben ein Buch zu führen, in das bei jeder Lieferung, die nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung (§ 7) ausgeführt wird, der Tag der Lieferung, der Gegenstand nach der handelsüblichen Bezeichnung, der Betrag des Entgelts, der Tag der Zahlung und der zurückgelegte Betrag einzutragen sind. Das Buch ist dem Beauftragten der für die Erhebung des Warenumschlagstempels zuständigen Stelle jederzeit zur Einsicht vorzuliegen.

§ 5.

Die für die Erhebung des Warenumschlagstempels zuständige Stelle kann Einzahlung der Rücklage bei der für die Einzahlung des Warenumschlagstempels zuständigen Kasse verlangen, wenn das Unternehmen eingestellt wird oder Anlaß zu der Annahme besteht, daß die Rücklage ihrem Zweck entzogen wird.

Gegen die Befugung der Stelle ist innerhalb zweier Wochen die Verwaltungsbeschwerde gegeben; sie hat keine aufschiebende Wirkung.

§ 6.

Wer den Bestimmungen dieser Verordnung vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt und dadurch die Erhebung einer Umsatzsteuer gefährdet, wird mit Geldstrafe bis zu dreißigtausend Mark bestraft.

§ 7.

Diese Verordnung tritt am 5. Mai 1918 in Kraft. Stuttgart, den 4. Mai 1918.

Pistorius.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Den 7. Mai 1918.

R. Kameeralamt Neuenbürg.

Befugung des Württ. Kriegsministeriums.

Nr. 13 482 R. 18 W. R. 8.

In Ergänzung der Ausführungsbestimmungen des Kriegsministeriums vom 26. Febr. 1918 zu der Bundesratsverordnung vom 31. Januar über Bereistellung von Reichsmitteln für die Entschädigung der infolge Kohlenmangels in der Zeit vom 2. Januar bis 31. März 1918 feiernden Arbeiter und Arbeiterinnen kriegswichtiger Betriebe der Rüstungs- und Ernährungsindustrie (Wetablatt Nr. 4 v. 13. März S. 59 bis 62) wird weiter angeordnet:

1. Für die Anträge auf Auszahlung des Reichszuschusses sind ausschließlich die vom Kriegsministerium zur Ersparrung von Rückfragen und einheitlicher Durchführung ausgearbeiteten Vordrucke benützen.
2. Die Vordrucke (Antrag und Förderungsnachweis) sind zum Preis von A—50 von der württ. Landeskohlenstelle in Stuttgart, Gasthof Silber, zu beziehen.
3. Die Anträge sind sofort, spätestens bis 31. Mai 1918 einzureichen.

Stuttgart, den 4. Mai 1918.

J. A. v. Tognarelli.

Stellb. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

Am 1. Mai 1918 ist eine neue Bekanntmachung Nr. W. 1400/4. 18 R. W. in Kraft getreten, durch welche Gehäuse und Schützenteile von Kontroll-, Registrier- und Schreibmaschinen aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguss, Tombak, Bronze) beschlagnahmt und meldepflichtig werden.

Alle Besitzer von Maschinen mit Gehäusen aus diesen Metallen haben bis zum 15. Juni Meldung an die Metallmobilisierungsstelle in Berlin SW. 48 Wilhelmstraße 20 zu erstatten. Meldedaten werden den meisten Besitzern zugestellt, sie sind bei der Metallmobilisierungsstelle anzufordern, wenn sie bis zum 31. Mai nicht eingegangen sind. Die Benützung der Maschinen wird durch die Beschlagnahme nicht berührt, dagegen ist der Verkauf, die Vermietung oder Verleiheung nur mit Zustimmung der Metallmobilisierungsstelle zulässig. Ersatz für die später zur Enteignung kommenden Gehäuse wird durch Vermittlung der Metallmobilisierungsstelle rechtzeitig beschafft werden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 1. Mai 1918 veröffentlicht und dort einzusehen.

Stuttgart, den 1. Mai 1918.

Verkauf von Pferden.

Die Zentralstelle für die Landwirtschaft wird außer den durch Bekanntgabe vom 15. April 1918 angemeldeten 100 kleineren Pferden im Laufe der nächsten Zeit auch vom Generalgouvernement Warschau 100 arbeitsverwendungsfähige Pferde (vorwiegend kleinere Ruffenpferde) erhalten. Diese Tiere werden ebenfalls in Stuttgart-Gaisburg zum Ankaufspreis zuzüglich den Ankosten verkauft werden. Landwirte, Gewerbetreibende und andere Personen, die notwendig ein Pferd brauchen, werden von dem in Aussicht stehenden Verkauf von weiteren 100 Ruffenpferden jetzt schon benachrichtigt unter dem Anfügen, daß die Pferde nur an solche Personen abgegeben werden, die im Besitz eines gelben Ausweises des R. stellb. Generalkommandos für den Ankauf eines Pferdes sind. Gesuche um Ausstellung eines Ausweises sind, mit einer Begutachtung des Schultheißenamts und des R. Oberamts versehen und dem Vermerk, daß ein gelber Ausweis gewünscht wird, beim R. stellvert. Generalkommando des XIII. (R. W.) Armeekorps in Stuttgart einzureichen.

Stuttgart, den 6. Mai 1918.

R. Zentralstelle für die Landwirtschaft: Sting.

Sägewerksarbeiter von Höfen und Umgebung.

Zu der am Sonntag, den 12. ds. Mts., vormittags 10 Uhr im Gasthaus zur Krone in Höfen stattfindenden

Bersammlung

wird hiemit freundl. eingeladen. Vollzähliges Erscheinen ist im Interesse der Arbeiter erwünscht.

Der Bauvorstand.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Butter-Verkauf

am Samstag, den 11. Mai, vorm. 8¹/₂ Uhr für Nr. 223 bis 350, vorm. 9 Uhr für Nr. 351 bis etwa 450.

Städt. Lebensmittelstelle Knobel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Erfahbedarf für die abzuliefernden Gegenstände aus

Kupfer, Messing usw.

ist bis spätestens 15. Mai beim Metallamt Neuenbürg anzumelden.

Näheres ist am Rathaus angehängt.

Städt. Lebensmittelstelle Knobel.

Jüngerer Mädchen

welches sich im Haushalt und zur Mithilfe im Laden verwohnen möchte, möglichst schon in Stellung war und vielleicht auch kochen und nähen kann für sofort oder später gesucht. Angebote mit Bild und Lohnansprüche, Eintrittstag zu richten an Bruno Lange, Karlsruhe, Papierhandlung, Gabelsbergerstraße 1.

Gesucht wird ein solides, fleißiges

Mädchen

(Anfängerin) als Stütze der Hausfrau und Beihilfe beim Kochen. Persönliche Vorstellung wäre erwünscht.

Bahnhofswirtschaft Calw.

Anständiges

Mädchen

sucht Stellung als Zimmermädchen in Hotel nach Wildbad oder Herrenalb.

Angebote erbeten an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wildbad.

Ein Küchenmädchen

und ein

Zimmermädchen

sucht für sofort

Frau Fanny Hammer, zum Hirsch.

Eine 20 Wochen trüchtige

Kalbin

fehlt dem Verkauf aus

Friedrich Waidner, Herrenalb-Steinhäusle.

Ottenhausen.

Eine ältere

Kuh samt Kalb

hat zu verkaufen

Gottlieb Göh.

Arnbach.

Eine Ziege

mit Jungem

unter zwei die Wahl hat zu verkaufen

Ludwig Schöttle.

Ein gut erhaltenes älteres

Klavier

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter G. B. an die Geschäftsstelle ds. Bl.



Gwang. Dekanatamt Neuenbürg.

Angeichts des gesteigerten Zinsetrags der kapitalisierten Grundstocksteile ist in den Voranschlägen der Kirchenpflegen darauf Bedacht zu nehmen, daß die Zinszuschläge zu den Baukapitalien und ähnlichen Fondsbeträgen entsprechend erhöht werden.

Den 7. März 1918.

Dekan Uhl.

Neuenbürg, den 10. Mai 1918.

Dankiagung.



Für die überaus gütige und herzliche Teilnahme, die wir während der Krankheit meiner I. Frau, unserer guten Mutter

Marie Ruff

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Waldrennach, 10. Mai 1918.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Friedrich Gauß

Gefeierter im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 247

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, der Silb. Verdienstmedaille u. der Opern-Regimentsmedaille am 23. März nach 3 1/2-jähriger treuer Pflichterfüllung im Alter von 33 Jahren infolge Kopfschusses den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Die Gattin: **Anna Gauß**, geb. Schmid.
Familie Gauß, Gmünd.

Die Trauerfeier findet Sonntag, 12. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr hier statt.



Schwann, den 10. Mai 1918.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber treuer unvergeßlicher Sohn und Bruder, Schwager und Onkel

Musketier Ernst Hörter

Infanterie-Regiment 180, 6. Komp.

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und der Silb. Verdienstmedaille

am 28. März durch einen Kopfschuß im Alter von 23 Jahren nach 40 Monate langer treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Der Vater: **Philipp Hörter** Witwer.

Sophie Faas Witwe.

Friedrille Weisinger mit Mann.

Emilie, Emma, Rosa und Gottlob z. Zt. in Garnison.

Der Trauergottesdienst findet Sonntag, 12. Mai, nachmittags 3 Uhr statt.

Die neuen

Bezugscheine A II

für Web-, Wirk- und Strickwaren

in neu vorgefertigter Anfertigung sind zu haben

in der Buchdruckerei d. Enztälers.

Höfen a. E., 9. Mai 1918.

Statt besonderer Anzeige:

Gestern abend entschlief sanft in fast vollendetem 77. Lebensjahr unsere geliebte Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Frau Marie Lerch

geb. Steinbeis.

Fanny Vogel mit Gatten

Professor Karl Vogel, Stuttgart, z. Zt. im Feide.

Coelstine Metzger mit Gatten

Hofapothecker Dr. Metzger, Wildbad.

Maria Eisenlohr mit Gatten

Forstmeister Eisenlohr, Schorndorf.

Ell Ellsberger, Weimar.

Ida Finckh, Höfen.

8 Enkel, 4 Urenkel.

Beerdigung: Samstag nachmittag 2 1/2 Uhr.



Unterniebelsbach, den 8. Mai 1918.

Todes-Anzeige.

Berwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Musketier Karl Seufert

Inhaber des Eisernen Kreuzes

am 22. März ds. Js. durch einen Kopfschuß im Alter von 22 Jahren den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer:

Schultheiß Seufert mit Familie.

Trauergottesdienst: Sonntag, den 12. Mai, nachmittags 3 Uhr in der Kirche in Gräfenhausen.



Unter-Niebelsbach, den 8. Mai 1918.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Neffe, unser Sohn und Bruder

Adolf Roth

bei den schweren Kämpfen im Westen am 25. April den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Maria Weber, Kaufmanns-Witwe.

Der Vater: **Gottfried Roth** mit Frau.

Seine sechs Brüder: **Ernst**, Gemrigheim.

Karl, auf dem Heuberg.

Wilhelm, an der Front.

Hermann, Heinrich u. **Friedrich**.

Die Schwestern: **Luisa** Lotthammer, geb. Roth, Kriegs-Witwe mit 4 Kindern, Pforzheim.

Mina Kraut, geb. Roth, mit Gatten

Emil Kraut, Gemrigheim.

Mariele und **Emma**.

Der Trauergottesdienst findet an seinem 19. Geburtstag, Sonntag, den 12. Mai, nachmittags 3 Uhr, in Gräfenhausen statt.

Neuenbürg.

Schönes Schaf

mit kräftigen Jungen

verkauft

Bogt zur Taunenburg.

Stets grosses Lager in

Seiden- und Sammtbändern

in allen Farben und Breiten.

Lautenbänder

gemalt und gestickt, bei

A. Maischhöfer, Pforzheim, Bahnhofstr. 1.

Beschädigte

Haarpanner und Kämmen

werden repariert bei

Karl Reckel, Schlosser
Waldfch Amt Ettlingen
Hauptstr. 168.

Postkarten

von der Front, einfarbig, 100 Mann Mk. 3.—; farbphotografische Aufnahmen, 8 Serien — 48 bunte Karten Mk. 3.—; 50 Blumenkarten Mk. 3.

Glaspapier

Flintpapier, Sandpapier, gelb oder grau, 28 : 23 cm oder 68 : 56 cm, mit kleinen Fehlern 100 kg Mark 140.—; Probepostpack 5 kg Mk. 8 kleine Abfallstücke 10—15 cm groß 5 kg Mk. 4.— ab hier geg. Nachn.

Paul Rupp, Pforzheimstadt 114
Wübg.

Bestellungen auf den

„Enztäler“

ins Feld

nimmt jederzeit an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Der wahre Durst.

(Wahrheit vorbehaltend.)
Man sagt: „Bist Du eh bei der Germania?“
Doch trenn dich er zu Deutschlands Fahne!
Daß & Elise deutsch blieb, deutsch der Rhein,
Das soll des Deutschen Wahlspruch sein.
Und trenn dich Herz in deutscher Brust,
Das sei des Deutschen wahrer Durst!“
Th. L.